

SKULPTUREN- WEG

Schibegütsch / Schratzenfluh

Salwideli/Sörenberg



Kemmeriboden-Bad
976m

Emme

Grenzstein
BE / LU



Birchegütsch
1584m

Hinter
Hübeli

Hohgant



SKULPTURENGESCHICHTEN

Den Weg entdecken - Die Skulpturen fügen sich entlang des Weges sanft und doch markant in ihre Umgebung ein. Manche sind von weitem sichtbar, andere wiederum tauchen überraschend am Wegrand auf.

In Stein gemeisselt, in Holz gesägt, fein bearbeitet oder naturbelassen präsentieren sie sich. Der Bildhauer Urs P. Twellmann hatte an diesem einzigartigen Ort seinen Anfang. Er verbrachte hier lange Zeit mit dem Bau seines Lindenraums - der jedoch von der Emme weggespült wurde. Die Kraft des Wassers ist an diesem Ort sehr präsent. Abgeschliffene Steine und schöne Plätze laden zum Verweilen an der Emme ein.

Entdecken Sie spannende Arbeiten und gleichzeitig eine wunderbare Erholungszone mitten in der Natur - bei jedem Wetter.



Skulptur von Peter Bissig

Wegbescrieb - Zum Skulpturenweg gelangt man entlang der Strasse in Richtung Hinter Hübeli, nach einem Kilometer folgt man dem Wegweiser links der Strasse.

Die Atmosphäre entlang der Emme ist ein Genuss; verweilen Sie am Wasser - kleine und grosse Kinder können sich als Abenteurer und Forscher betätigen. Zudem gibt es einen Grenzstein, eine spannende Sage und nicht zuletzt natürlich die Skulpturen aus kunstvoll bearbeiteten Materialien zu entdecken.

Zahlreiche idyllische Plätze an der Emme bieten sich für ein Picknick an.

Ab Kemmeriboden, hin und zurück: 3 Kilometer, ca. 1 Stunde Wanderzeit.

GRENZGESCHICHTEN

Der Kemmeriboden zwischen Schibengütsch und Hohgantmassiv liegt im Grenzgebiet der beiden Kantone Bern und Luzern. Wer den Weg über die Emme wagt findet den markanten Grenzstein. Mit einem Schritt auf die Luzerner Seite steht man auch in der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Zudem treffen in diesem Gebiet die Regionen Emmental, Entlebuch und Berner Oberland sowie die vier Gemeinden Schangnau, Habkern, Flühli und Escholzmatt-Marbach zusammen.

DIE GESCHICHTE DER KARGEN STEINWÜSTE

Der Schibengütsch thront wie eine Skulptur hoch über dem Kemmeriboden - zu ihm und der dahinterliegenden Schratzenfluh ist folgende Sage überliefert:

Was heute eine karge und schwer begehbare Steinwüste ist, war einst die schönste Alp des Entlebuches besagt eine alte Sage. Die sonnige Südseite der Schratzenfluh wurde von saftigen Matten und blumigen Wiesen geziert und wurde als Alp bewirtschaftet.

Hannes und Jost, zwei Brüder, erbten die Alp von ihren geliebten Eltern. Doch Hannes war unersättlich was seinen Erbteil anging und beraubte seinen blind geborenen Bruder Jost jedes Jahr um ein Stück von seinem Erbanteil. Die Raffgier und die Bosheit von Hannes verstand auch seine früh verstorbene Frau nicht. Gemeinsam hatten sie eine Tochter, die wunderschöne und zierliche Rösi. Zum Leidwesen aller erbt sie jedoch den bösen, hochmütigen und raffgierigen Charakter ihres Vaters. So verlangte sie von ihren zahlreichen Verehrern das Unmögliche – das Besteigen des Schibengütsch. Nicht wenige von ihnen stürzten dabei zu Tode.

Trotz der Empörung und Erbitterung des Volkes über die Rücksichtslosigkeit von Hannes und seiner Tochter Rösi, änderten beide ihr Tun nicht.

Eines Tages konnte ein guter und treuer Knecht nicht länger mit ansehen, wie der gemeine Hannes den blinden Bruder Jost um sein Land betrog und entschied sich dem Blinden davon zu berichten. Empört stellt Jost seinen Bruder zu Rede – aufgebracht fluchte jener: „Der Teufel soll die ganze Alp von Grund auf verwüsten, wenn ich eine Krume meiner Scholle unrechtmässig erworben habe.“

Zeitgleich mit seinem Schwur brachen Donner und Blitz über die Matten und eine schwarze unheilvolle Wolkenwand türmte sich über dem Schibengütsch auf. Der Berg zitterte als würde er in tausend Stücke zerschellen. Das Verderben bracht über die Schratzenalp herein. Der Teufel riss mit seinen gewaltigen Klauen die blühenden Wiesen und saftigen Weiden von den Felsen und packte Hannes und Rösi und schleuderte sie in die Höhle unter dem Schibengütsch.



Seit damals ist die Südseite der Schratzenfluh eine karge Steinwüste. Auch heute sieht man noch die Klauenspuren des Höllenfürsten und auch heute noch sind Hannes und Rösi in der Höhle gefangen. Nur einmal im Jahr – in der Karwoche, wenn in Marbach die Glocken zum Gloria läuten – können sie am Eingang der Gruft beobachtet werden.

Entlebucher Sagen, Schnyder-Studer Frieda, 1977

Finden Sie auf dem Skulpturenweg den Landschaftsrahmen und erfahren Sie mehr über die Schratzenfluh.

BÜFFELGESCHICHTEN

Wie der Büffel nach Schangnau kam - Einem rumänischen Praktikanten ist aufgefallen wie oft der Tierarzt auf dem Hof seines Arbeitgebers hier in Schangnau war. Er meinte, die Wasserbüffel die sie in Rumänien halten, wären viel besser geeignet für die feuchten Böden und das Klima in diesem Gebiet.

So war die Idee zur Haltung von Wasserbüffeln geboren. Fünf innovative Landwirte führten 1996 die ersten Tiere ein. Unterdessen sind es in 6 Betrieben rund 100 Büffel.

Um an das Geheimnis für guten Büffelmozzarella zu gelangen, besuchte der lokale Käser einen italienischen Mozzarella-Produzenten.

Die Italiener waren hilfsbereit und erklärten viel - ganz alles haben sie dann aber doch nicht verraten. So folgte eine Test- und Proberphase die von Erfolg gekrönt ist.

Seither ist Büffelmozzarella in bester Qualität aus dem Schangnau erhältlich.

Der Wasserbüffel: Wesen und Eigenheiten - Er ist robust und widerstandsfähig gegen Krankheiten. Sein ausgesprochen genügsames Wesen, ist ein weiterer Vorzug des Wasserbüffels im Vergleich zum Rind.

Sein Verdauungssystem ist in der Lage, auch aus minderwertigem Futter wie Stroh, Wasser- und Sumpfpflanzen, Schilf und Binsen Nährstoffe zu gewinnen - ein eigentlicher Verdauungskünstler. Seine Klauen und Zwischenklauenspalten sind im Vergleich zum Rind breiter, seine Fessel weicher, was ihm einen sicheren und elastischen Tritt für die Beweidung von feuchten und sumpfigen Standorten ermöglicht.

Impressum

Herausgeber: Schangnau Tourismus, Hotel Landgasthof Kemmeriboden-Bad | Konzept & Gestaltung: landplan AG



Am wohlsten fühlt sich der Büffel, wenn er ganzjährig die freie Natur genießen kann.

Die besondere Qualität der Büffelmilch und der Fleischprodukte sowie die tieferen Haltungskosten machen die geringere Milchleistung auch ökonomisch tragbar. Mit dem Einkreuzen von anderen Büffelrassen konnte bei der Milchleistung über die Jahre eine Steigerung erreicht werden.

Büffelkontakt - Die Weide direkt beim Skulpturenweg dient als Büffelweide. Mit etwas Glück bietet sich Ihnen die Gelegenheit, die Tiere aus nächster Nähe zu beobachten.

- Wir bitten Sie darum,**
- die Tiere nicht zu füttern.
 - keine Abfälle liegen zu lassen.
 - Hunde an die Leine zu nehmen.

Kaufen und genießen Sie Büffelprodukte direkt ab Hof, in den lokalen Geschäften und Gastronomiebetrieben.